Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 45

Artikel: Das Schweizerdorf auf der Landesausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Schweizerdorf auf der Landesausstellung.

Der Bizepräfibent bes Centralkomitee ber schweizerischen Landesausstellung, Herr Haccius, hat bekanntlich die Anlage eines Schweizerdorfes beantragt, in welchem unsere schweizes

rischen Bauthpen und einheimischen Industrien repräsentiert werden und den Besuchern der Ausstellung ein Bild unseres alpinen Lebens darstellen sollen. Die Idee ift von der Presse teils begrüßt, teils aber auch etwas unzart angegriffen worden, letteres, weil der Nutzen, welcher dem schweizerischen Gewerbe aus dieser Anlage erwachse, in keinem Berhältnisse zu den Kosten desselben stehe. Wir begnügen uns für heute, unsern Lesern die Idee des Herrn Haccius nach seinem Berichte an das Centralkomitee näher darzustellen:

"Als ich — sagt herr haccius in seinem Bericht — bie Frage der für die Darstellung der Milchwirtschaft wünschensewerten Sennhütten und einer ständigen Hebe erwog, da schien es mir, als ob die Errichtung eines Schweizerdorfes, bestehend aus altertümlichen häusern und Sennhütten, welche die verschiedenen Theen unserer Verge zeigen, umgeben von bewässerten Weiden und mit dem Andlick grasender Herben, ein origineller Wedanke sein möchte, der den Reiz der Neuheit hätte und dazu beitrüge, dieser Seite unserer Ausstellung eine eigenartige Physiognomie zu verleihen. In den verschiedenen Hütten und Schweizerhäusern würden die verschiedenen Industrien

unserer Landbevölkerung, wie Holzschnitzerei, Weberei, Stickerei, Töpferei, Käserei, Strohslechterei u. s. w. figurieren, auch würde dem Besucher Gelegenheit geboten, die Weine und Nahrungsmittel, die unser Land erzeugt, zu kosten. Die Nationalkostüme wären in ihrer Neinheit vertreten und würden so im Gedächtnis unserer jetzigen Generation wieder ausleben. Man würde auch noch für andere Anziehungspunkte, wie Nationalweisen, Alphornbläser, Schwinger und wenn möglich für vollständige Bolksseste Sorge iragen. Die Hantanziehungskraft des Projektes läge jedoch in der gruppenweisen Darstellung von Produktionszweigen und Spezialitäten des Landes.

Schon vor einigen Monaten habe ich etliche Maler, Architetten und Mitglieder bes Alpentiubs gufammengebracht, Leute, die ein berartiges Projekt intereffieren konnte. Tros ber Rosten, die nach übereinstimmender Ansicht notwendig auf eine hohe Biffer fich belaufen mußten, waren die herren dabin einig, daß die Errichtung eines Schweizerborfes realifierbar und wünschenswert fei. Herr henneberg, ber sofort warmes Interesse für das Projekt an den Tag legte, regte den Ge= danken an, bie Sutte des Alpenklubs auf einem Bügel anzubringen, ber einen Sintergrund für bas Bange bilben murbe. Da aber das außersehene Terrain flach ift und ihm also ber alpine Charafter abgeht, machte er ben Borichlag, einen fünft= lichen Berg in ber Sobe von einigen 30 Metern gu ichaffen, bon beffen Gipfel fich ein Wafferfall ergoffe, ber bann als Wildbach bas Dorf burchströmte. Dieser Berg ware mit Rafen bebeckt und mit kleinen Butten überfaet; fein Inneres aber fonnte gur Unterbringung bes von ben Malern Burnand, Baud-Boby und Furet erftellten Panoramas bes Berner Oberlandes, bas noch nirgends in ber Schweiz ausgestellt wurde, benütt werden. Den Zugang zu bemselben würde eine Schlucht bilben in ber Weise, daß von außen nichts sein Borhandensein ahnen ließe."

herr haccius fand biefe Ibee originell und bat ben Rünftler, sich mit der Sache zu befassen. Der lettere hat nun ein Modell ausgearbeitet, das, obwohl noch nicht vollständig aus= geführt — es fehlt noch etwa ein Dupend Hütten, die den Hauptkompler bes Dorfes zu bilben hatten — bas Bange veranschaulicht und beffer als es eine Zeitung oder ein Gemalbe thun tonnte, eine Ibee von bem gewährt, was fich im Sinne des Projektes ausführen ließe. Dasselbe ift im Modell auf dem für das zu ichaffende Dorf reservierten Terrain bar= gestellt, b. h. über ber Waldkultur und neben ben permanenten Gebäuden für Landwirischaft, und zwar bas Terrain im Magftab von 1:100, der Berg im Magstab von 1:50. Die fleinen Gebäulichkeiten geben ein getreues Abbild von bekannten malerischen Säusertypen aus allen Kantonen; bie Bodenanschwellungen, Ginfriedungen u. f. f. find in zwedmäßiger Weise angebracht. Natürlich gibt es noch manches baran zu ändern, aber das wird fich später machen laffen. Bas die Roften bes gangen Projektes betrifft, fo ftellen fie fich nach allerdings unvollständigen und nur ungefähren Berechnungen burch Herrn Haccius einschließlich ber Abfindung bes Personals auf cirta 350,000 bis 450,000 Fr. Gine auch nur approximative Schätzung ber Ginnahmen ift unmöglich. Sie würden sich aus dem durch die Vermietung der Bogengange und Sütten an Raufleute gu erzielenden Betrag und den Eintrittsgelbern der Besucher des Schweizerdorfes ergeben.

Ginige Bemerkungen über Baffermeffer.

Unter Waffermeffer versteht man im allgemeinen einen Apparat, welcher unter gewiffen Druckverhältniffen gestattet, bas aus einer Wafferleitung aussließende Waffer zu meffen.

Je nach ber Gute des Apparates kann das ausstließende Wasser bis zu einer bestimmten Minimalgrenze genau gemeffen werben.

Das Bedürfnis nach einer möglichst gerechten Besteuerung bes zu entnehmenben Wassers führte zur Konstruktion ber Wassermesser, ba alle anderen Shsteme ber Besteuerung nur auf oft sehr willkürlichen Schähungen beruhen.

Da die Konsumenten bei Zuführung des Waffers durch Wassermesser die thatsächlich entnommene Wassermenge bezahlen müssen, so werden dieselben angehalten, das Wasser nicht zu vergeuden, wodurch die Betriebskoften der Wasserwerke wesentlich eingeschränkt werden.

Biele Städte, die sich zur Einführung der Wassermesser entschlossen haben, liefern diesen Beweis bei Durchsicht ihrer Betriebskoften-Aufstellung vor und nach dem Gebrauch ber Wassermesser.

So 3. B. verminderten sich die Betriebskoften des Wasserwerks Magdeburg nach Einführung der Wassermesser in einem Jahre um 64,957 Mt. 50 Pfg.

Da bie Konsumenten gezwungen sind, die durch ihren Wassermesser angezeigte Wassermenge zu bezahlen, so achten dieselben auch sorgfältig auf den guten Zustand ihrer Hausswasserleitungen, damit dieselben keine Undichtheiten zeigen; derartige nicht beachtete Undichtheiten in diesen Leitungen können bei dem Schätzungsschsten der Wasserabgabe den Wasserweiten oft starke Vergrößerung ihrer Betriebskosten verursachen und auch dem guten Zustand des betr. Hauses sehr schädlich werden (Unterspülung der Mauern).

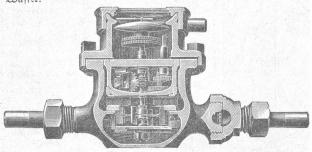
Das durch die Abgabe des Waffers mittelft Waffermeffer bedingte Sparshstem hat für diejenigen Städte ganz besondere und große Bedeutung, die in ihrer Wafferzufuhr beschränkt find.

Wird schon bei ber Veranschlagung von Wasserbersorgungen die Abgabe des Wassers mittelst Wassermessern ins Auge gefaßt, so kann man hierbei schon mit sparsamer Verwendung des Wassers rechnen, wodurch sich gewissermaßen die Baukosten ber Anlage und baburch ber Wasserzins verringert, welcher Umstand wiederum den Wasserunternehmern zu gute kommt.

Mit hulfe ber Abgabe bes Baffers mittelft Baffermeffern fann in mancher Beziehung bie Güte bes Baffers verbeffert werben.

Wafferversorgungen, bei benen die Filterstäche pro Kopf ber Ginwohnerzahl gering bemessen ist, geben bei Wasservergeudung oft schlechtes Wasser, weil das Wasser die Filter zu schnell passieren muß.

Tritt nun burch bas Abgeben bes Wassers mittelft Messern eine sparsamere Becwendung bes Wassers ein, so fließt bas Wasser langsamer burch die Filter und geben lettere reineres Wasser.



Durch geringe Aenberungen in ber Bauart bes Meinede-'ichen Patent-Augel-Wassermessers kann dieser auch zum Messen anderet leicht beweglicher Flüssigkeiten, z. B. Petroleum 2c., benützt werden.

Dieser Wassermesser wird auch benutz zum Messen der zur Speisung von Dampstesseln erforderlichen Wassermenge, behufs Feststellung der Verdampsungsfähigkeit der Brennmaterialien und zur Kontrolle der guten Bedienung des Kessels durch den Heizer.

In diesem Falle kann durch den in seiner Konstruktion etwas abgeänderten Wassermesser auch heißes Wasser bis zu 75 Grad Celsius gemessen werden. Sbenso wird dieser Messer Aum Wessen des Maischwassers benutzt und wird hierzu das Zeigerwerk des Zifferblattes zum Zurückstellen eingerichtet.

Prinzip bes Meinede'schen Patent-Kugel-Apparates ift bas Messen ber burchsließenden Wassermenge durch die dem Wasser innewohnende Geschwindigkeit, welche das Flügelrad in entsprechende Umdrehungen versetzt. Diese Umdrehungen des Flügelrades werden durch einen geeigneten Räder-Mechanismus auf ein Zisserblatt übertragen, von welchem man die durchgestoffenen Wassermengen leicht ablesen kann. Durch die Wahl dieses Prinzips arbeitet der Wassermesser auch genau bei wechselndem Wasserdurch, und zwar kann dieser Wasserdurch variieren in den Grenzen von 0,1 dis 15 und sogar noch mehr Atmosphären. (Bis 20 Atmosphären sind die Messerdreprier auf Dichtheit geprüft.)

Die Fabrik H. Meinede, Breslau (Bertreter für die Schweiz Hr. F. Marti in Winterthun) liefert die Meffer auf Wunsch mit Zifferblättern in jeder landesüblichen Maßeintei-lung, wie Kubikmeter, Hektoliter, Liter, Kubikfuß, englische und amerikanische Gallonen, bänische Tonnen, russische Wedro, japanische Zioo 2c.

Dieser neue bezüglich der Empfindlichkeit im Anzeigen sehr kleiner Wassermengen bedeutend verbesserte Patent-Augels-Wassermesser ist mit einer patentierten Reguliervorrichtung versehen, die ein Regulieren des Messers, das heißt ein Bors oder Nachzeigen desselben in weiten Grenzen gestattet. Diese Reguliervorrichtung besteht in einer oder mehreren centraldurchbohrten, nach jeder Richtung verstellbaren Augeln, welche in einer oder mehreren Einströmungsöffnungen des Einsates angebracht sind. Diese Augeln haben den Zwecknach Fertigstellung des Apparates, den Gang des Flügelsrades je nach Erfordernis durch den durch die Bohrung der